

Wo beim Mahl Trimalchio's die Gäste mit Apophoreten beschenkt werden, Kap. 56, ruft der Knabe unter anderen die Titel *serisapia et contumelia* ab. Zum letzteren Titel paßt als Geschenk *contus cum malo*, auf den erstern hin *aecrophagie saele datae sunt*. Diese Zeichen zu enträthseln haben andre und ich in meiner Ausgabe mancherlei versucht; auf das Richtige meine ich jetzt durch Martial geführt zu sein III 77:

5 capparria et putri cepas hallece natantes
 et pulpam dubio de petasone voras,
 teque iuvant gerres et pelle melandrya cana
 resinata bibis vina, falerna fugis.
 nescio quod stomachi vitium secretius esse
 suspicor: ut quid enim, Baetice, saphrophagis?

Die Art, wie der Dichter mit *saphrophagis* schließt, setzt einen öfteren Gebrauch dieses Wortes in der Sprache der Köche und Gourmands voraus; und sollte es da am entsprechenden Substantivum gefehlt haben? Wie *σαπρίαις οίνος* einen altgelagerten mit Fumet begabten Wein bezeichnete, so mögen marinirte und durch lange Marinade pikant gemachte Speisen *σαπροφαγία* geheißen haben. Und den Titel *serisapia* konnte Trimalchio solchen *saphrophagiae ex sale* von Rechts und Witzes wegen beilegen. Auch bei Martial ist das Wort in den Handschriften mehrfach entstellt; eine giebt *sacrafagis*.

An Herrn Prof. D. Sahn.

Bei Ihrem Verdienst um die neue Textesgestaltung des Petronius möchte ich gerade Ihnen eine mir nachträglich in den Sinn gefommene Deutung und Verbesserung einer der unverständlichsten Stellen, Kap. 48 S. 56, vortragen. Trimalchio fragt den Rhetor neben andern Trivialitäten, ob er kenne *de Vluxe fabulam, quemadmodum illi Cyclops pollicem poricino extorsit*. Die Jacobs'sche Aenderung, wenn sie früher auch mir eine Weile lochend schien, ist doch durchaus verwerflich; Trimalchio weiß aus Homer gerade so viel, daß er sich eines Vorganges ungefähr erinnert, die einzelnen Umstände aber auf's Lächerlichste verkehrt (s. B. Kap. 59). So weiß er denn auch von Händeln

zwischen Odysseus und dem Kyklopen, und daß einer von beiden dem andern einen körperlichen Schaden zufügte; also Cyclops illi — statt ille Cyclopi — extorsit pollicem, was ihm leichter und glaublicher dünkt als oculum. Nun sagte ich schon in der Ausgabe, daß in poricino der Ablativ des Instrumentes zu suchen sei. Dies ist bekanntlich bei Homer ein ῥόπαλον ἐλαίνεον, ein μόχλος ἐλαινός. Also von einem Delbaum — so viel erinnert er sich; der feine Mann aber kennt den wilden Delbaum nicht, sondern nur die feineren Arten, und darunter beschreibt Plinius nat. hist. XV 7, 25 den cici oder croton genannten Baum: provenit altitudine oleae, caule ferulaceo, folio vitium, semine uvarum gracilium pallidarumque; nostri eam ricinum vocant a similitudine seminis. Ich denke also, daß Trimalchio — unsinnig und lächerlich genug um seiner würdig zu scheinen — den Ricinus an die Stelle des von Homer verstandenen Oleaster brachte und daß durch Wiederholung aus pollicem das ursprüngliche ricino in poricino verderbt ward.